

# Sexualisierter Gewalt entgentreten!



Am Samstag, dem 25. November, war der „Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen“. Diesen wollen wir zum Anlass nehmen, auf sexualisierte Gewalt aufmerksam zu machen. Eine EU-weite Umfrage macht deutlich, welches Ausmaß sexualisierte Gewalt in unserer Gesellschaft immer noch hat: Jede Zehnte der 42.000 befragten Frauen in der EU hat seit dem 15. Lebensjahr sexualisierte Gewalt erfahren. 97 Prozent der Täter\*innen sind Männer.<sup>1</sup> Selbst Taten, die als Straftat anerkannt werden, werden nur selten zur Anzeige gebracht. Die Schuld für solche Taten wird dabei meist nicht bei den Täter\*innen, sondern bei den Betroffenen gesucht. Diese hätten sich scheinbar falsch gekleidet oder zu viel Alkohol getrunken. Die Ausstellung „what were you wearing“, von der oben ein Foto zu sehen ist, zeigt die Kleidungsstücke, die Betroffene bei der Vergewaltigung getragen haben. Sie zeigt auf, dass der Zusammenhang zwischen der Kleidung und einer Vergewaltigung ein Mythos ist. Ob eine Person vergewaltigt wird, hängt also nicht von der Kleidung ab.

<sup>1</sup>(Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung, 2014)

Dementsprechend geht es nicht um die sexuelle Anziehung der Betroffenen und nicht darum, dass die Täter\*innen ihre sexuellen Triebe ausleben können. Ausschlaggebend ist vielmehr, Kontrolle und Macht über einen anderen Menschen ausüben zu können.

Unter sexualisierte Gewalt ist jedoch viel mehr zu fassen als nur Vergewaltigungen. Jegliche Einschränkungen der sexuellen Autonomie einer anderen Person ist eine Grenzüberschreitung (z.B. sexistisch aufgeladene Bemerkungen, ungewollte Berührungen, Küsse oder Sex) und damit sexualisierte Gewalt. Wann eine Grenze überschritten ist, liegt allein im Empfinden der betroffenen Person.

Trotzdem wird den Betroffenen oft abgesprochen darüber urteilen zu können, ob sie sexualisierte Gewalt erfahren haben. Dies führt dazu, dass die Betroffenen die Anschuldigungen in ihr Selbstbild übernehmen, die Schuld bei sich suchen und ihre erfahrene Gewalt herunterspielen. Als Folge davon trauen sich die Betroffenen oft nicht über die erfahrene Gewalt zu reden, erhalten somit keine Unterstützung und Traumata können nicht aufgearbeitet werden.

Häufig wird argumentiert, Frauen\* sollten sich eben wehren, sich anständig bekleiden, nachts nicht mehr rausgehen, keinen Alkohol trinken, keine Männer ansprechen, also am besten einfach zu Hause bleiben. Diese (meist von Männern kommenden) Vorschläge schränken Frauen# nur noch mehr ein, reproduzieren nur das heutige patriarchale System und lassen außer Acht, dass sexualisierte Gewalt viel häufiger im Bekanntenkreis und dem familiären Umfeld auftritt.

Es ist also wichtiger, dass Frauen\* dabei unterstützt werden sich selbst zu empoweren und sich ermutigt fühlen, eigene Strategien zu finden, um sexualisierter Gewalt zu begegnen. Dennoch ist sexualisierte Gewalt eindeutig ein Problem, das in der Gesellschaft liegt und keines das durch eine andere Haltung von Frauen zu lösen ist!

Deswegen ist es notwendig, sich gegen Sexismus einzusetzen und ein Bewusstsein für sexualisierte Gewalt in der ganzen Gesellschaft zu schaffen!

